



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETE
GUDRUN BRENDEL-FISCHER

Abgeordnete Gudrun Brendel-Fischer · Tannenbach 5 · 95500 Heinersreuth

Maximilianeum.
81627 München
Telefon 089 4126-2576

Bürgerbüro:
Fritz-Hornschuch-Straße 13
95326 Kulmbach
Telefon 09221 8215630
Telefax 09221 8215631
g.brendel-fischer@t-online.de
www.brendel-fischer.de

03. Dezember 2012

„Den bayerischen Wäldern geht es zunehmend besser“, freut sich CSU-Landtagsabgeordnete Gudrun Brendel-Fischer über das von Forstminister Brunner bekanntgegebene Ergebnis der diesjährigen Kronenstandserhebung. „So ist der mittlere Nadel- und Blattverlust im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozentpunkte auf 17,3 Prozent erneut gesunken“, so Gudrun Brendel-Fischer, Mitglied im Landwirtschaftsausschuss des Bayerischen Landtags. Zuletzt war die 18-Prozent-Grenze im Jahr 1999 unterschritten worden. Bei den Nadelbäumen ging der Wert um 2,4 Punkte auf 16 Prozent zurück, bei den Laubbäumen um 2,6 Punkte auf 19,7 Prozent. Der Anteil deutlich geschädigter Bäume sank um 5,7 Prozentpunkte auf 21,3 Prozent.

Als deutlich geschädigt gelten Bäume, die mehr als ein Viertel ihrer Blätter oder Nadeln verloren haben. Laut Gudrun Brendel-Fischer haben sich die Wälder im Freistaat damit von den Folgen des extrem trockenen „Jahrhundertsommers“ 2003 erholt. Besonders erfreulich ist der Zustand der Buchen: Der durchschnittliche Blattverlust ging um 6,2 Prozentpunkte auf 20,4 Prozent zurück, die deutlichen Schäden sogar um 15,6 auf 29,9 Prozent.

Anlass zur Sorge gibt der CSU-Politikerin zufolge aber der Zustand der Eschen: Zwei Drittel der untersuchten Bäume leiden am Eschentriebsterben, einer vor allem bei jungen Bäumen oft tödlich verlaufenden Krankheit, als deren Hauptverursacher der Pilz *Chalara fraxinea* gilt. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und das Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht forschen intensiv daran, wie sich Ausbreitung und Befall wirksam eindämmen lassen. Unbefriedigend ist laut Gudrun Brendel-Fischer auch der Zustand der Eichen: der Anteil deutlicher Schäden ist zwar um 3,3 Prozentpunkte gesunken, liegt aber immer noch bei 52,2 Prozent. Offensichtlich sind die Eichen noch durch den wiederholt starken und erst heuer wieder nachlassenden Befall durch Insekten und Pilze wie Eichenwickler, Eichenprozessionsspinner und Mehltau geschwächt.

Für die jährliche Erhebung untersuchen speziell geschulte Försterinnen und Förster die Baumkronen im Freistaat auf Basis eines Rasters von 16 x 16 Kilometern bzw. von 8 x 8 Kilometern bei Eiche und Tanne. Dabei wurden im Sommer an 154 Inventurpunkten insgesamt rund 3.800 Bäume erfasst. Detailergebnisse der Erhebung gibt es unter www.forst.bayern.de.